

Der Maßstab im Geldwesen

-Eine Essenz, die auch ein Buch füllen könnte-

Michael Musil / März 2006

Silvio Gesell begründete die Natürliche Wirtschaftsordnung vor über hundert Jahren, zu einer Zeit als der Computer noch nicht erfunden war. Das damalige Geldgeschehen war von einer völlig anderen Struktur als es sich heute darstellt. Man reichte in weit größerem Maß als heute Bargeld (Scheine und Münzen) von Hand zu Hand und selbstverständlich hortete man auch selbige im Tresor. Die heutige Hortung findet ausschließlich elektronisch statt. . Ohne die Arbeit Gesells schmälern zu wollen - wir verdanken ihm wesentliche Grunderkenntnisse - ist es dennoch an der Zeit, sich dem Stand der Technik anzupassen. Gesell hat als Kernpunkt seiner Thesen die Alterung des Geldes verlangt. Das war in dem ihm bekannten Geldgefüge durchaus richtig und sinnvoll. Deshalb habe ich den natürlichen Aspekt der Alterung des Geldes in meinem Konzept beibehalten, ihn aber auf einen definitiven Zeitpunkt festgeschrieben statt ihn als permanenten Prozess in kurze Zeiträume zu packen. Doch dazu später.

In meinen Überlegungen bin ich immer wieder darüber gestolpert, daß "Geld" letztlich eine absolut willkürliche Angelegenheit unter Menschen darstellt, wobei der Stärkere oder der Raffiniertere die Spielregeln bestimmt. Daß er das nicht zu seinem Nachteil macht dürfte nahe liegen.

In vielen nachdenklichen und strapaziösen Computerstunden im Internet in den diversen Foren, die sich mit Geld und neuen Formen des Geldes beschäftigen, reifte allmählich ein Gedanke, der sich nicht recht manifestieren wollte. Das ungenaue Gefühl eines aufkeimenden Verdachtes, die Unsicherheit des uninformierten Menschen ließ mich zunehmend neugieriger werden. Ich studierte die Verhaltensmuster der Diskutanten im Internet und musste feststellen, daß es verschiedene Glaubensrichtungen gibt, die aber alle eines gemeinsam haben: "Sie bewegen sich ausschließlich in der herrschenden Geldwelt!" Der Gedanke, es einmal völlig von vorne, also ganz neu anzugehen, scheint nicht existent.

Mein Kopf arbeitete im Unterbewusstsein an der Frage. Aber der Zufall half ihm dann auf die Sprünge. Ich lernte Günter Koch aus Erlangen kennen - fragen Sie mich heute nicht wie, auf jeden Fall elektronisch - aber er hatte ein Konzept das mich interessierte. Provokanter Name-Patentrezept- aber das macht's manchmal, sowohl bei den Gegnern als auch bei den Zuhörern. Ich lud ihn zu mir ein und ließ mir sein Konzept erklären. Erstmal verstand ich nur Bahnhof und stellte dumme Fragen. Keine blieb unbeantwortet. Ich wurde unsicher und dachte darüber nach. Mehrere Wochen später, nach Nächten des Grübelns dämmerte es mir langsam. Wir denken alle in vorgegebenen Bahnen und sehen vor lauter Betriebsblindheit das Naheliegende nicht. Mich störte allerdings an der Lösung von Günter Koch die materielle Bindung an das Gold. Greifbare Depots finden immer einen Schurken, der sie greifen will. Ich dachte weiter. Zwischenzeitlich lernte ich sehr viel über Buchhaltung und Geldschöpfung (Taxos) bei den Newmoney-Leuten im Netz und ich stolperte über Gustav Kollmaier aus München, der ein Programm (KONTUSS) zur Umlaufsicherung geschrieben hat. Bernd Hückstädt mit seinem Joytopia Projekt gab mir Anstöße und Silvio Gesell stand als Pate über allem.

Ich hatte 1997 in meiner unbedarften Euphorie ob der natürlichen Wirtschaftsordnung einen Tauschring ins Leben gerufen, der seither so vor sich hindümpelte, ohne daß sehr viel geschah. Die Ursachen blieben mir weitgehend verborgen.

Das änderte sich sozusagen im Schlaf. In einem Traum fanden die verschiedenen Komponenten zusammen und bildeten die Grobstruktur zu einem Konzept, das vor meinem geistigen Auge an Struktur gewann. Koch - Taxos - KONTUSS - Tauschring -Grundeinkommen, alles floss

aufeinander ineinander und ergab Sinn.

Daraus entstand das Bürgergeld-Konzept für den Tauschring Westerwald. Doch bevor ich es ausprobieren wollte, ließ ich es durch die Mühlen der Kritiker laufen. Erstaunlicherweise fanden sich jedoch keine. Drei Jahre lang, in denen Günter Koch mit seinem Goldring fast gelyncht worden wäre, blieben meine Ansätze ohne Kritik. Im Gegenteil, ein Leser meinte sogar, dass es sich bei dem Konzept um das erste rundum stimmige handle. Das gab mir den Mut es in die Praxis umzusetzen. Da im Tauschring keine Entscheider mehr zu finden waren spielte ich also den Diktator und stellte das System einfach um auf bedingungsloses Grundeinkommen mit selbst emittiertem Geld.

Halt, einen Punkt muss ich erwähnen, der mir besondere Kopfzerbrechen bereitete: "Der Maßstab!"

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, daß es für alles eine definierte Größe gibt, nur nicht für Geld! Ja, nominal ist ein Euro ein Euro. Aber haben Sie schon einmal einen Meterstab gesehen, der jedes Jahr ein wenig kürzer wird, oder ein Kilo in der permanenten Verschlankung? Diese Funktion gibt es nur beim Geld. Und kein Mensch regt sich drüber auf. Weil wir es nicht gelernt haben! Weil wir alle geldpolitische Analphabeten geblieben sind, gezielt dumm gehalten wurden von den Stärkeren und Raffinerteren.

Also musste ein Maßstab her. Ein Maßstab, der so unveränderlich festgeschrieben bleibt wie der Mensch selbst als Erfinder des Geldes. Keine Kuh braucht Geld, und dennoch lebt sie. Lange habe ich darüber sinniert, was am Menschen unveränderlich ist. Schließlich blieb ich bei der Körpertemperatur hängen. Solange ein Mensch lebt, hat er eine Körpertemperatur. Normal sind es 37°C was ich aber der besseren Rechenbarkeit abgerundet habe auf 36. Besser erwas unterkühlt als überhitzt. Das sollte mein Maßstab sein, das Gesetz schlechthin.

Der erste Ansatz lautet also: "**1 Stunde mittelschwere Arbeit = 36 Talente (Werteinheiten)**"

Daraus lässt sich alles weitere ableiten, wie sich im Folgenden zeigt.

Ich denke, wir können Konsens erzielen wenn ich behaupte: "Ohne Sonne kein Leben!"

Alle Stoffwechselprozesse basieren letztendlich auf der Tatsache, daß die Sonne Energie auf die Erde schickt. Ohne Energie keine Assimilation, keine Fotosynthese, keine Bewegung, nichts! Um eine Natürliche Wirtschaftsordnung zu etablieren, muss die Natur auch in die Überlegungen eines solchen Systems einbezogen werden. Die Verknüpfung von Energie und anthropogenem Wertmaßstab bietet sich förmlich an. Die Willkür, die aus unserem derzeit praktizierten Geldsystem erkenntlich ist, muss als Relikt vergangener martialischer Zeiten erkannt werden. Eine Wirtschaftsordnung muss sich an natürlichen Abläufen orientieren, da sie andernfalls ihrem Anspruch nicht gerecht wird.

Wenn wir uns also darauf einigen können, daß Leben = Energie bedeutet, lassen sich daraus Ableitungen treffen.

Aus der Physik ist uns bekannt, wie 1 Joule definiert ist: "Wer einen Körper mit der Masse von 1 kg um einen Meter mit der Kraft von 1 Newton hebt, verbraucht dabei die Energiemenge von einem Joule. 1000 Joule sind 1Kilojoule (kJ)."

Die Biologie liefert uns präzise Hinweise, welchen Grundumsatz und welchen Leistungsumsatz der lebende Mensch hat. Gemittelt und zur besseren Rechenbarkeit sind die Werte gerundet. Demnach lässt sich ableiten (geschlechtsneutral):

Grundumsatz 6000 kJ + Leistungsumsatz (Arbeit und Freizeit) 6000 kJ = 12.000 kJ/24h bei mittelschwerer Arbeit

Das entspricht einem Stundenbedarf von 500 kJ

Diese 500 kJ setzen wir gleich mit 36. (für Körpertemperatur eines lebenden Menschen)

Das heißt also für den Maßstab: 1 Stunde mittelschwere Arbeit = 500 kJ = 36 Werteinheiten (WE)

Das ist der Wert von 0,07 WE pro kJ

Dieser Maßstab soll uns als unumstößliches Gesetz im Geldwesen dienen!

Um einen Menschen am Leben zu erhalten, benötigt er also einen Grundumsatz von 6000 kJ/T. Das entspricht einem Wert von 420,- WE/Tag x 30 = 12.600,- WE/Monat. Das wäre als Bürgergeld sehr knapp bemessen. müsste also noch deutlich darüber liegen um einem leistungslosen Teilnehmer ein Mindestauskommen zu sichern. Um der Psychologie der Zahlen gerecht zu werden, ließe sich hier nochmals ein Kürzungsfaktor 100 einsetzen. Ein bedingungsloses Grundeinkommen z.B. sollte dann mit einem Zuschlag über den Grundbedarf hinaus versehen bei ca. 3000,- WE liegen.

Zur Veranschaulichung hier ein paar Beispiele, wieviel WE andere kJ-Depots wert sind:

1 l Heizöl = 42.000 kJ x 0,07 = 3067,- WE oder 85,2 Std mittelschwere Arbeit

1 kWh = 3600 kJ x 0,07 = 259,20 WE = 7,2 Std mittelschwere Arbeit

1 kg Holz = 15.500 kJ x 0,07 = 1116,- WE = 31 Std mittelschwere Arbeit

Wobei die kJ-Werte auf das reine Produkt bezogen gelten. Die Prozessenergie zur Erstellung und für den Transport ist dabei völlig unberücksichtigt und treibt den Gegenwert in die Höhe. Beim elektrischen Strom kommt noch hinzu, daß bei der Gewinnung aus fossilen Energieträgern 60-70% des Energiegehaltes nutzlos an die Umwelt abgegeben werden.

Vergleichen wir das Vorangegangene einmal mit der heutigen EURO-Wertewelt.

Eine Putzfrau verdient 8,- EUR/Std. Bei einem Gesamtumsatz von 500 kJ/Std entspricht das einem Wert von 0,016 EUR/kJ

Ein Stück Torte hat einen Gehalt von 2100 kJ. Das Stück Torte sollte also $2100 \times 0,016 = 33,60$ EUR kosten.

Tatsächlich kostet es jedoch nur 3,60 EUR. Frage: Wo kommt der Gegenwert an kJ für die 30,- EUR her?

Zweites Beispiel mit einem Wirtschaftsteilnehmer der höheren Preisklasse:

Ein Rechtsanwalt verdient 40,- EUR/Std. Bei geistiger Anstrengung erreicht er den mittelschweren körperlichen Einsatz und sein Wert pro kJ steigt auf 0,08 EUR. Sein Stück Torte sollte ihn also $2100 \times 0,08 \text{ EUR} = 168,- \text{ EUR}$ kosten. Wo kommen seine zugekauften kJ her?

Sie sehen an diesem Beispiel, wie wichtig der Maßstab in dem Rechenweg ist. Bezogen auf die Putzfrau, hat der Rechtsanwalt einen Vorteil 10.250 kJ.

Wird der kJ-Wert auf einen für alle verbindlichen Wert festgeschrieben, werden die Leistungen vergleichbar.

Wenn also Putzfrau und Rechtsanwalt mit gleichem Leistungsumsatz an kJ bewertet werden ergibt sich ein völlig anderes Bild. Wobei dem Rechtsanwalt natürlich ein höherer Satz als der

Putzfrau zugemessen werden muss. Er hat schließlich während der Ausbildung auf den Ertrag seiner Leistung verzichtet.

Erkennbar ist jedoch deutlich: Wir verbrauchen kJ, die uns im direkten Ertrag durch die Sonne nicht zugänglich sind. Wie greifen auf Vorräte zu, die sich im Laufe von sehr langen Zeitperioden gebildet haben. Einzig die Assimilanten haben in der Vergangenheit diese Depots geschaffen, von denen alle Nachnutzer abhängig sind. Der Mensch ist der Einzige auf der Welt, der diese Depots in rasender Geschwindigkeit aufbraucht. Es ist für Alle klar erkennbar, daß diese Depots nicht unendlich reichen werden, um den hemmungslosen Konsum von kJ in der heutigen Form aufrecht zu erhalten. (Oil-Peak wurde bereits überschritten!)

Wir nutzen zur heutigen Beschleunigung (Wachstum) kJ-Ressourcen, die in der Vergangenheit entstanden sind und die in der Zukunft nicht mehr vorhanden sein werden.

Betrachten Sie jeden beliebigen, vom Menschen hergestellten Gegenstand und fragen Sie sich nach dem Gehalt an kJ. Sie werden sehr schnell zu der Erkenntnis gelangen, daß wir hemmungslos über unsere Verhältnisse leben.

Verglichen mit einem Lebewesen aus dem Tier- oder Pflanzenreich, die ausschließlich auf das aktuelle Dargebot der Sonne angewiesen sind, haben wir in den letzten zweihundert Jahren im Rausch der leicht gewinnbaren kJ jeglichen Maßstab verloren. Dass unser Geldsystem damit in engem Zusammenhang steht ist uns nicht bewusst. Die Zins- und Zinseszinsfunktion nötigt unser Wirtschaftssystem förmlich dazu, die kJ-Depots immer schneller aufzubrechen. Das unsägliche Wachstumsgewäch der Politiker und sogenannter Wirtschaftsexperten zeugt deutlich davon. Sie wissen es nicht besser. Und die Wenigen, die sich auskennen schweigen des eigenen Vorteils willen.

In der Konsequenz heißt das, dass wir unser Wirtschaftsgefüge in der Form umorganisieren müssen, künftig das Tagesdargebot der Sonne zeitnah zu nutzen und für die Dunkelphasen entsprechende Speicher anzulegen. Wir werden auch künftig als Mensch darauf angewiesen sein, unser kJ in Form von Pflanzen und Tieren zu uns zu nehmen, um unseren Grundbedarf zu befriedigen und darüberhinaus den Leistungsumsatz mit Energie zu nähren. Wenn und die kJ dazu fehlen, die Erdbeeren im Winter per Flugzeug in den Supermarkt zu bringen, die dann wegen eines bürokratischen Mindesthaltbarkeitsdatums nach spätestens einer Woche im Müll landen, wenn wir also darauf angewiesen sind, uns mit Nahrungsmitteln zu versorgen, die im Laufe einer Wachstumsperiode auf eigenem Territorium wachsen, ja dann haben wir ein Problem. Das Problem ist heute erkennbar und behebbar. Dazu bedarf es allerdings des Zusammenwirkens der Wenigen, die ihren Grips noch beisammen haben. Damit meine ich allerdings nicht die Profiteure des heutigen Geldsystems, die genau das Gegenteil verfolgen.

Die Sonne liefert täglich kJ in der Größenordnung des 1500-fachen des menschlichen kJ-Konsums. Was sie nicht liefert, ist die Zeit die in den kJ-Depots der Vergangenheit steckt und die wir uns heute unter den Nagel reißen.

Ich will das an einem Beispiel verdeutlichen.

Als die Pyramiden gebaut wurden sah die kJ-Kette folgendermaßen aus:

Sonne = Energie > Assimilation/Pflanzen > Nahrungsgrundlage Tier/Mensch > Arbeitskraft viel Mensch/Tier > + viel Zeit > Pyramide

Der Bau des Pariser Eiffelturms sah da schon ganz anders aus:

Sonne = Energie > Assimilation/Pflanzen > Nahrungsgrundlage Tier/Mensch + Vorzeitenergie > Arbeitskraft wenig Mensch > + wenig Zeit + Energie aus Vorzeit > **Eiffelturm**

Und bei einer hochmechanisierten Autofabrik ändert sich das Bild nochmals deutlich:

Sonne = Energie > Assimilation/Pflanzen > Nahrungsgrundlage Tier/Mensch + viel Vorzeitenergie > Arbeitskraft kaum Mensch > + ganz wenig Zeit + ganz viel Energie aus Vorzeit > **Auto**

Hatten die Aegypter noch die Zeit einen Steinblock mit Handarbeit aus dem Steinbruch zu klopfen, ihn mit viel Tier- und Menschenkraft in tagelanger Reise an die Baustelle zu bewegen, so sind derartige Prozesse durch Zuführung von Vorzeitenergie heute binnen eines Tages von zwei Leuten zu bewerkstelligen.

Darf ich Sie geneigter Leser/Zuhörer an diesher Stelle fragen, was die Politiker und Wirtschaftsexperten damit meinen, wenn sie behaupten mehr Wachstum bringt mehr Arbeitsplätze?

Das Gegenteil ist der Fall. Das durch unser Geldsystem erzwungene Wachstum nötigt aus logischen Gründen dazu, verstärkt auf Vorzeitenergie zurückzugreifen, da diese billiger zu haben ist als die kJ menschlicher Leistung. Eine energieinhaltliche Bewertung der Vorzeitenergien könnte der Verschwendung Einhalt gebieten.

Schlußendlich stellt sich die Frage, schlittern wir sehenden Auges hinein in den Untergang oder hat "die Krone der Schöpfung" den Mumm, das Eiweißkonglomerat unter der Schädeldecke zu etwas anderem zu gebrauchen als es mit Stumpfsinn zu füllen. Wäre es nicht an der Zeit, sich die Erkenntnisse der Neuzeit zunutze zu machen und die verbleibenden kJ-Depots dazu zu nutzen, in großem Maßstab Anlagen zu bauen die in der Lage sind, die von der Sonne freiwillig zur Verfügung gestellte Energie auf direktem Weg, ohne die Assimilanten zwischenschalten zu müssen, zu nutzen? Ist es nicht sinnvoller den Rest des verbleibenden Mineralöls für sinnvolle Produkte zu bewahren, statt es hirnlos durch Kraftwerke und Verbrennungsmotoren zu jagen, um sich mit den kJ der vergangenen Zeit in gnadenlosem Wettbewerb einen kurzfristigen Vorteil zu verschaffen?

Das Ende der kJ-Depots ist definitiv absehbar. Welche Alternativen bieten sich?

Meines Erachtens steht am Anfang der Erkenntnisgewinn, daß es so nicht weitergehen kann, daß unser Geld- und Wirtschaftsgefüge mit einem höchst selbstzerstörerischen Mechanismus ausgerüstet ist, den sich die Menschen selbst eingerichtet haben.

Eine Wirtschaftsgemeinschaft darf sich nicht abhängig machen von ein paar wenigen Potentaten, die völlig willkürlich den Wert des Geldes ihren Interessen anpassen. Die Wirtschaftsgemeinschaft muss sich auf Basis des Energiegehaltes ihr Geld selbst kreieren und es als Lebensvoraussetzung frei an alle Teilnehmer des Systems verteilen. Das bedingungslose Grundeinkommen von der Wiege bis zur Bahre darf nicht durch einen Umverteilungsprozess finanziert werden, wie es unser überkommenes Steuersystem heute notwendig machen würde. In

einer Gemeinschaft, die sich ihren Wertsmaßstab eingerichtet hat und ein angemessenes Grundeinkommen in Anhängigkeit des Energiegehaltes auszahlt, ist die Steuererhebung Vergangenheit. Dem menschlichen Bedürfnis nach Sicherheit im Alter muss Rechnung getragen und die Möglichkeit des Sparens eingerichtet werden. Als kumulierte Umlaufsicherung sozusagen, wird diesem Sparvolumen aber der Verfall bei Lebensende angeheftet. Gemeinschaftsaufgaben werden in demokratischer Manier abgestimmt und die Mittel dafür zusätzlich emittiert. Basis aller Entscheidungen ist das aktuelle kJ-Dargebot unter Berücksichtigung der Vorzeitdepots und deren Reichweiten. Kultur und Wissenschaft, Bereiche in denen keine direkten kJ-trächtigen Produkte hergestellt werden können durch Emissionen erhalten werden oder durch Stiftungen von Großverdienern, die ihre Ersparnisse nicht dem Verfall überlassen wollen. Und eines darf natürlich nicht vergessen werden: Zins wird es in einem solchen System nicht geben! Angebot und Nachfrage werden auch weiterhin das Marktgeschehen beeinflussen, wobei der Maßstab eine Drift in inflationäre Bereiche verhindert. Inflation, wie fälschlich in der klassischen Wirtschaftswissenschaft vermittelt, entsteht ohnedies nicht durch die Vermehrung des Geldes, sondern ausschließlich durch die Erhöhung der Ansprüche einzelner Schlüsselbereiche im heutigen Geldsystem.

Mit den Überlegungen zu einem kJ orientierten Maßstab im Geldwesen ist allen Erfordernissen an einen gerechten Umgang mit Energie und an eine natürliche Wirtschaftsordnung Genüge getan.

Allen Gruppen - bis auf die der heutigen Profiteure - wird eine Lösung angeboten. Die Anhänger der Umlaufsicherung, die Zeitökonomien, die Marktwirtschaftler, die Tauschkreise, die Sozialethiker, die Religionen und last but not least der Mensch an sich, mit seinem genetischen Verhalten des Sammlers und Jägers, sie alle können sich in dem Modell wiederfinden und damit zurecht kommen, wenn sie es wollen. Sie können aber auch den Standpunkt beziehen: "Weiter so, es macht tierisch Spaß beim Untergang dabei zu sein, nach mir die Sintflut!" Evolutionär betrachtet sind 95% aller je vorgekommenen Arten mittlerweile wieder verschwunden. Warum soll ausgerechnet der Mensch nicht dazugehören? Fatal an dieser Einstellung finde ich den Umstand, daß wir es life miterleben können! Dagegen habe ich in Grunde meines Wesens etwas und möchte es verhindern.

Ich denke, daß ich mit diesem kleinen Exkurs in die Welt der "Zeitdiebe" einen Anstoß leisten konnte, das Wirtschaftsgefüge einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Damit verbindet sich natürlich auch der Wunsch nach einer gesellschaftlichen Diskussion dieser Lösung und einer anschließenden Umsetzung. Am schnellsten ist das heute in den regionalen Komplementärwährungsgruppen zu realisieren.

Die Kürze dieser Ausführung wirft naturgemäß eine Fülle von spontanen Fragen auf, die ich Ihnen jetzt gerne beantworte.

Kontakt zum Autor: info@michael-musil.de